

Erfahrungsbericht

Servus Kufstein!

Bereits während meiner Zeit im Bundesfreiwilligendienst habe ich von der Möglichkeit, ein Auslandspraktikum machen zu können, erfahren. Das hat mich sehr interessiert, weil ich das Gesundheitssystem anderer Länder gerne kennenlernen wollte.

Am Anfang meines 2. Ausbildungsjahres habe ich mich um einen Platz bei dem Erasmus-Programm beworben. Die Bewerbungsschreiben habe ich an meine Schule und an die medizinische Hochschule Hannover, die das Projekt in Deutschland koordiniert abgeschickt. Zu meiner großen Freude habe ich einen Platz bei dem Projekt erhalten. Ich hatte zuerst viele Bedenken vor dem bürokratischen Aufwand was auf mich kommen könnte, es war jedoch alles leicht zu bewältigen.

Das einzige, was schwierig war, war ein Krankenhaus zu finden, das freie Plätze hatte. Aufgrund der Coronapandemie habe ich entweder Absagen oder gar keine Antworten bekommen. Vor Allem, aus dem von mir zuerst favorisierten Land Irland, kamen nur Absagen.

Schließlich bekam ich paar positive Antworten: aus Luxemburg und Österreich. Ich habe mich für das Bezirkskrankenhaus Kufstein entschieden. Das Praktikum startete am 02.01.2023, so dass ich den Neujahrstag im Zug verbracht habe.



Ab dem 02. Januar wurde ich für 4 Wochen auf der HNO/Orthopädie und Traumatologiestation eingesetzt. Beide Stationen mit je 35 Betten arbeiten zusammen.

An meinem ersten Tag war ich sehr aufgeregt. Zuerst musste ich einige organisatorische Dinge erledigen und dann wurde ich auf die Station gebracht. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und begrüßt. Allerdings im Tiroler Dialekt, was ich anfangs sehr schlecht verstanden habe. Ich konnte mich jedoch schnell daran gewöhnen und einige Redewendungen haben sich sogar in meinen Sprachgebrauch eingeschlichen.

Von der Personalabteilung habe ich einen Brief erhalten, in dem mir mitgeteilt wurde, dass ich in der Personalkantine kostenlos essen darf. Ich war sehr überrascht darüber, denn ich hatte es nicht erwartet und mir schon im Vorfeld Sorgen um die Verpflegung gemacht habe. Ich durfte auch für das Abendessen was mitnehmen. Das Essen war immer sehr lecker und sehr schön angerichtet. Es gab oft österreichische Spezialitäten.

Nach der ersten Runde auf der Station haben alle (Pflegepersonal, Ärzte, Reinigungskräfte) gemeinsam gefrühstückt. Das Frühstück war sehr abwechslungsreich und wurde aus der Stationskasse bezahlt. Ich fand es super schön, denn bisher habe ich das in dieser Form noch nie erlebt.

In der Klinik gibt es sieben verschiedene Schichtzeiten: T1 (Zwölfstundendienst): 06:45-19:40 Uhr (1h Pause), T2 (Durchdienst): 06:45-15:10 Uhr (1/2 h Pause), G (Geteilter-Dienst): 06:45-10:25 Uhr, 15:30-19:40 Uhr, N1 (Nachtdienst): 19:15-07:10 Uhr, Usw. An den meisten Tagen hatte ich den Durchdienst, geteilten Dienst und paar 12-Stunden Dienst gearbeitet. Dadurch hatte ich paar freie Tage.

Die 12-Stunden Dienste fand ich wirklich gut. Es war gar nicht so anstrengend, wie ich es vermutet hatte. Man arbeitet 4 Tage hintereinander und dann gibt es 3 Tage frei. Durch die sehr gute Organisation war die Arbeit nicht stressig. Die Stationsleitung und die Kollegen waren sehr nett und haben mir die Abläufe sehr gut erklärt. Die Einarbeitung war immer geplant und vorbildlich.

Noch vor meiner Anreise habe ich viele Unterlagen erhalten: Standards, Einarbeitungskonzepte, Infomaterial über Krankheitsbilder. Auch auf Station gab es Ordner mit Infomaterial. Ich konnte mich dadurch sehr schnell einbringen und mitarbeiten. Ich hatte einige Anleitungen z.B.: Venenverweilkanüle legen, Blutabnahme, Patienten aufnehmen, Dokumentation.

Was ich sehr gut fand, war die Digitalisierung: Vitalzeichenmessung, Aufnahme- und Entlassungsmanagement, Fieberkurve, Dokumentation, Essenbestellung usw. war alles papierlos und nur digital. Das hat mich wirklich beeindruckt und begeistert. Die Digitalisierung hat viele Abläufe erleichtert und war zudem zeitsparend. Das Krankenhaus hat ein eigenes EDV-System.

Die ganzen 4 Wochen hatte ich nichts vom Stress, Unterbesetzung, Personalmangel gehört. Es gab sogar keine Krankmeldungen. Auf der Station gab es immer mindestens 5 examinierte Kräfte.

Kufstein liegt im Tiroler Umland und ist ein Skigebiet. Dadurch waren viele Patienten verunfallte Skifahrer. Dazu gab es noch HNO-Patienten. Die Behandlung und Beratung waren sehr professionell und ich konnte viel lernen und erleben. Die Patienten waren sehr nett. Sie waren auch neugierig, was ein Sri-Lankischer Schüler aus Deutschland in Kufstein macht. Sie haben mir auch unzählige Tipps gegeben, was ich unbedingt besuchen und besichtigen sollte.

In meiner Freizeit war ich viel unterwegs: außer Kufstein habe ich Kitzbühel, Innsbruck und Salzburg besucht. Ich war viel wandern und war von der traumhaften Bergkulisse begeistert. Ich habe zum ersten Mal so viel Schnee gesehen. Mit einer Seilbahn bin ich sogar auf die Hafelekarspitze (2334 m) gefahren.

An einem langen Wochenende war ich 3 Tage in Wien. Ich habe mich in dieser Stadt verliebt. Die Architektur, die Schlösser, Museen waren für mich unvorstellbar schön!

Ich könnte noch viel berichten, denn die ganzen 4 Wochen waren ein Highlight für mich. Ich hatte eine wunderbare Zeit und kann so ein Auslandspraktikum nur empfehlen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es sich für mich in jeder Hinsicht gelohnt hat. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt, viel gelernt, gesehen, erlebt und viele Eindrücke gesammelt. Ich konnte sehen, wie ein anderes Gesundheitssystem funktioniert und wie dort mit Herausforderungen umgeht.



